

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Wochstraße 12 bis 14 beim Südbahnhof 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei; Ledertische; für Redaktion: Südbahnhof. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1218, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 312. — Hauptstellen: obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1555) und Burgstr. 7, in Stiebelstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Post in Halle a. S.

Nummer 126

Halle a. S., Montag, den 28. Dezember

1914

Die französische Offensive im Sundgau gescheitert

Vasel, 27. Dezember. Aus dem Sundgau war am Sonnabend den ganzen Tag über Geschützfeuer zu hören. Bei Dammerkirch und Altkirch waren heftige Gefechte im Gange. Die Franzosen hatten längs der Vogesenfront die Offensive ergriffen. Die deutsche Artillerie bei Altkirch erwiderte das Feuer. Das französische Artilleriefeuer war, wie Verwundete in St. Ludwig erzählen, wenig wirkungsvoll, die deutschen Stellungen wurden nicht erreicht, dagegen viele Geschütze in der Umgebung von Altkirch zusammengepfiffen. Die französische Offensive dehnte sich bis St. Die aus. Dort sind die Deutschen bereits auf französischem Boden und haben die Franzosen bis nach La Chapelle zurückgeschlagen. Ein erneuter französischer Vorstoß gegen das in deutscher Hand befindliche Steinbach wurde abge schlagen. Mehrere Hundert französische Alpenjäger fielen den Deutschen in die Hände. Groß ist die Zahl der verwundeten Franzosen. Gegen Abend entspann sich ein mörderisches Gefecht von Schützengraben zu Schützengraben, bis die Nacht dem Kampfe ein Ende setzte.

Wie die Vafeler National-Zeitung weiter berichtet, darf die französische Offensive im Sundgau, der deutscherseits sofort kräftig gestoppt wurde, als gescheitert betrachtet werden. (Mp.)

Türkischer Seesieg im Schwarzen Meer

Konstantinopel, 26. Dezember. Ein türkischer Kreuzer, der bei einer Kreuzfahrt im Schwarzen Meere der russischen Flotte begegnete, beschädigte den russischen Kreuzer „Kestislaw“ schwer und bohrte die Minenleger „Atos“ und „Dleg“ in Grund. Die übrigen flohen, anscheinend beschädigt. Drei russische Offiziere und 30 Mann wurden gefangen genommen. (B. 3.)

Die russische Offensive in Galizien.

Wien, 27. Dezember. Amlich wird verlautbart: Die Lage in den Karpathen ist unübersichtl. Vor der russischen Invasion und Träufel angelegten russischen Offensiven wurden unsere Truppen in den galizischen Karpathen vorläufig etwas zurückgedrängt. Feindliche Angriffe am unteren Danube und an der unteren Sibiria scheiterten. Die Kämpfe in der Gegend von Tomasonow dauern fort.

Nach dem Balkankriegsplan hat die Waffe an. Das Territorium der Westfront ist hier, mit Ausnahme ganz unbedeutender Grenzlinien des Westens und der Serwienfront in der Sibiria, dem Feinde frei. Der schmale Landstreifen Sibiria-Bukow wurde von den Montenegroern schon bei Kriegsbeginn besetzt. Ein Angriff auf die Westfront in Galizien ist vollzogen. Schon vor längerer Zeit mußten die auf die Grenzgebirge zurückgewichenen französischen Besatzungen, das untere Jozis- und Schijariterie niedergeräumt, von Jener einziehen. Ebenso erfolglos verliefen die Bemerkungen die wiederholten Beschießungen einzelner Stützpunkte durch französische Flottenbesatzungen. Der Kriegszustand ist somit fast in unseren Händen. Deutlich erkennbar befinden sich schwächere montenegroische Abteilungen auf herzogtumsgalizischen Grenzgebirge. Nördlich liegen westlich der Trinitate Jozis-Wegener feindliche Kräfte, die von dort aus während unserer Offensiven nicht eingreifen werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Siefert, Feldmarschallentant.

Wie Großfürst Nikolaus seine Offiziere behandelt.

Stopenburg, 27. Dezember. Nach mündlichen Berichten ist die Haltung der polnischen Welle allmählich völlig umgekehrt. Der Wunsch an das Reich ist der Generalkommandant Großfürst Nikolaus, ist gekommen. Im russischen Hauptquartier herrsche eine vollkommene Vertrauenslosigkeit. Es würde niemand überreden, wenn der Generalkommandant eines Tages von einem seiner Offiziere befragt würde. Die von ihm befehlige brutale Behandlung der Offiziere, die von ihm verlangt werden, hat viele drohende Ödungen geschaffen. Einige Offiziere haben, so wird erzählt, vor ihm einladend den Saaten gesungen worden. (B. 3.)

Die Kämpfe in Polen.

(B. 2. B.) Ein Rotterdammer Blatt meint den „B. 2.“ zufolge: Der Kampf in Polen werde zwar noch eine Weile dauern, aber bei der antirussischen Stimmung der großen Masse der polnischen Bevölkerung sei die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang berechtigt.

(B. 2. B.) Ein englischen Blatt heißt es bei der „Post“ zufolge aus Petersburg: Der Großfürst verleihe nicht, das deutsche Fortschreiten zu verhindern. Die Anzahl der Verbündeten auf der 200 Kilometer langen Front werde auf 1 1/2 Millionen geschätzt.

Ein Zeppelin über Nancy.

Frankfurt a. M., 27. Dezember. Gestern früh 5 Uhr 20 Minuten überflog, laut Meldung aus Nancy, ein Zeppelin diese Stadt, der 14 Bomben herabwarf. 2 Einwohner wurden getötet und mehrere Verwundete behaftet. (B. 3.)

Ein französisches Unterseeboot gesunken.

Wien, 27. Dezember. Die Wälder melden: Ein französisches Unterseeboot vom Geschwader des Admirals Reparete ist auf der Höhe von Pola gesunken, als es versuchte, ein österreichisch-ungarisches Schiffschiff zu versenken. Die Besatzung ist getötet und gefangen genommen worden. (B. 3.)

Das Opfer des österreichisch-ungarischen Unterseebootes „12“.

Paris, 27. Dezember. Der „Temps“ meldet: Ein von einem österreichischen Unterseeboot angelegter französischer Kreuzer wurde für sich zur Auslieferung von Venedig zurück nach Pola begeben. Endlich muß auch die französische Marineverwaltung zugeben, daß ein österreichisches Unterseeboot eines ihrer Unterseeboote so schwer beschädigt hat, daß es notwendig kampfunfähig geworden ist. Damit wird die Wirkung des österreichischen U-Bootes vom 28. d. M. monach das Unterseeboot 12 am 21. Dezember in der Straße von Otranto das Flaggschiff der französischen Flotte vom Kap Goulet angegriffen, verwundet, am Land und beide Male getroffen hat, auch von feindlicher Seite als richtig angesehen. Der Schaden muß recht erheblich sein, wenn es auch gelungen ist, das Unterseeboot, dessen Name noch immer unbekannt ver-

schwunden wird, mit Hilfe von Bombenmitteln bis nach Pola über Wasser zu halten. (B. 3.)

Zwei französische Dampfer versenkt.

Suez, 27. Dezember. Ein der argentinische Flotte gehörend, wie die „Agence Havas“ über London berichtet, zwei französische Dampfer versenkt worden. (A. 3.)

Der Schaden an Englands Ostküste.

London, 27. Dezember. Der „Times“ zufolge wird der durch die Beschädigung der Ostküste verursachte Schaden von den Versicherungsgeellschaften auf 900 000 Pf. geschätzt. Das ist jedoch nicht der ganze Schaden, da nur ein kleiner Teil des beschädigten Eigentums gegen Kriegsrisiko versichert war.

Das Bombardement der englischen Küste erregte, wie eine aus London in die Heimat zurückgekehrte Dame mitteilt, eine ganz gewaltige Erregung in London. Bis nachmittags 4 Uhr war es den Generalbesatzungen gelungen, die für den englischen Seesiege so unangenehme Nachricht zurückzuschlagen. Als aber bereits Meilen aus dem Norden eintrafen, die ungenau und natürlich übertriebene Nachrichten brachten, hielt man es wahrscheinlich für angebracht, den weiteren Verlauf nicht weiter zu verheimlichen. So erschienen denn die üblichen Rettungsanstalten, die mit Rettungsbooten einen beständigen Angriff auf die englische Küste verübten. Die abgemessenen Menschenmassen auf der Dyfod-Strasse waren — wie die Dame sagt — wie eine Leinwand vor Entsetzen. Die Kunde wurde tatsächlich klar, es war ihnen unangenehm, daß sie für unzureichend gebaltene Flottenstärke verurteilt werden sollte. Als immer weitere Details bekannt wurden, wird das flammende Entsetzen eines vollständigen Zusammenbruchs über die Unfähigkeit der Admiralität, den Schaden mit neuen Schiffungen gegen die Deutschen. (A. 3.)

Zu dem Erbsenen eines deutschen Fliegervers über der Themsenmündung.

Schreibt die „Strenszeitung“ u. a.: Der Erfolg eines so kühnen Vorhabens, bei, wenn es sich um ein einzelnes Flugzeug handelt, nur ein moralischer sein kann, ist hier wohl vollkommen erreicht.

Über englische Handelschiffe in den Grund gehohrt.

Rotterdam, 27. Dezember. Nach einem Telegramm hat die „Nieuwe Rotterdammer Courant“ aus Schanghai berichtet, daß die Geschwaderbesatzung der japanischen Flotte, die deutsche Hilfskreuzer „Prinz Wilhelm“ an der

Südostküste Südamerikas vier englische Handelschiffe in den Grund bohrte. (B. 2. B.)

Zu dem türkischen Seesieg im Schwarzen Meer.

Konstantinopel, 27. Dezember. (Amlicher Bericht des Hauptquartiers.) Die amlichen russischen Berichte aus Schtschopol stellen mit, daß die „Samobilij“ vor Schtschopol versenkt und schwer beschädigt worden sei, so daß sie zwar Konstantinopel noch erreichen konnte, aber für längere Zeit außer Betrieb gesetzt worden sei. Hier ist die Antwort auf diese Frage. In diesen Tagen fuhr unsere Flotte mit Einsatz der „Samobilij“ durch das Schwarze Meer und wurde unbeschädigt zurück. Eines unserer Kriegsschiffe besetzte am 24. Dezember einer russischen Flotte, die aus 17 Einheiten zusammengesetzt war, nämlich aus fünf Vintennschiffen, zwei Kreuzern, zehn Torpedobooten und drei Minenschiffen, d. h. ein türkisches Schiff gegen 17 russische. Dieses türkische Schiff griff in der Nacht diese Flotte an, beschloß mit Erfolg das Vintennschiff „Kestislaw“ und besetzte die beiden Minenleger „Atos“ und „Dleg“. Zwei Offiziere und 30 russische Soldaten wurden getötet und an Gefangenen gemacht. Ihr selbst Zeit befohl ein anderer Teil unserer Flotte erfolgricht zurück. Am Sonntag des 26. Dez. wollten zwei von unseren Schiffen die obgenannte Flotte zum Kampfe einladen, die es aber vorzog, nach Schtschopol zu fliehen. (B. 3.)

Beschließung der Kaserne von Thros.

Thros, 26. Dezember. Von Thros wird mitteilt gemeldet, daß eine englische Flotte die kirchliche Kaserne in Thros von Thros hiten und vollständig zerstörte. Somit scheint kein Schaden angerichtet worden zu sein. (D. 1.)

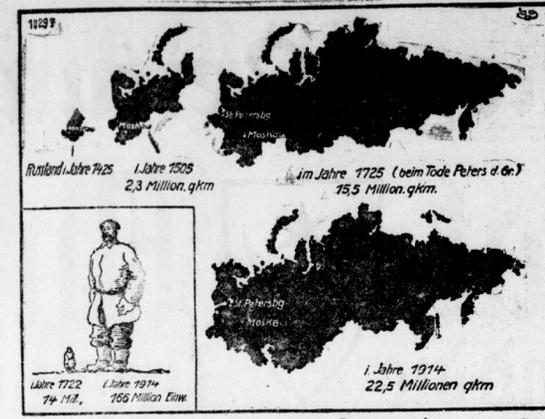
Ein Gefecht am Dransjeskup.

Santhel, 27. Dezember. (Reuter.) Russen stürmten angedigter Kammas und unter besterem Schutz von 60 Mann aus am Nordufer des Dransjeskup in der Gegend Konstantinopel am Freitag zu einem Gefecht. Die Engländer verloren 3 Tote und einen Verwundeten, die Deutschen einen Toten und zwei Verwundeten.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers vom 27. Dezember.

Großes Hauptquartier, 27. Dez. vormittags.
 Befehlshaber Kravtchenko.

In die Nacht des 26. Dezember sind in den westlichen, östlichen und südlichen Richtungen die Engländer durch ihre Heere marschiert. Die Engländer sind in die Richtung der Fronten vorgerückt. Die Engländer sind in die Richtung der Fronten vorgerückt. Die Engländer sind in die Richtung der Fronten vorgerückt.



Das Wachstum des russischen Riesenreiches.

Das Wachstum des russischen Riesenreiches ist ein Ergebnis der Tapferkeit und Weisheit der russischen Völker. Die russische Armee hat in den vergangenen Jahrhunderten viele Siege errungen und hat das Reich um viele Provinzen erweitert.

Briefe vom Kriegsschauplatz in Polen.

Die Briefe vom Kriegsschauplatz in Polen berichten über die Kämpfe zwischen den russischen und österreichischen Truppen. Die russischen Truppen haben in mehreren Schlachten die Österreicher geschlagen und sind in die Richtung der Fronten vorgerückt.

Im Kriegsgefangenenlager.

Im Kriegsgefangenenlager berichten die russischen Soldaten über ihre Erfahrungen. Die Soldaten sind in den Lagern gut behandelt worden und haben viele interessante Geschichten erzählt.

Der General führt, nachdem er eine Aube in der gerade im Anzuge stehenden Nebel das Abendrot erreicht, beständig fort, in ein großes Magazin, in dem gegenwärtig ansehnlicher Mann schliefen. Ertröckelt liegt da neben Ertröckelt, und der General ist nicht weit von ihm. Die russischen Soldaten sind in die Richtung der Fronten vorgerückt.

Kriegsallerlei.

Die Kriegsallerlei berichten über verschiedene Ereignisse im Krieg. Die russischen Truppen haben in mehreren Schlachten die Österreicher geschlagen und sind in die Richtung der Fronten vorgerückt.

Die Heer im Schnee.

Die Heer im Schnee berichten über die Schwierigkeiten der Truppen im Winter. Die Soldaten haben viel Mühe gehabt, um durch den Schnee zu kommen, und die russischen Truppen sind in die Richtung der Fronten vorgerückt.

Deutschland voran!

Deutschland voran! Die deutschen Truppen haben in mehreren Schlachten die russischen Truppen geschlagen und sind in die Richtung der Fronten vorgerückt.

Der Schiller bleibt Schiller.

Der Schiller bleibt Schiller. Die russischen Truppen haben in mehreren Schlachten die Österreicher geschlagen und sind in die Richtung der Fronten vorgerückt.

Die Russen im Osten.

Die Russen im Osten berichten über die Kämpfe in der Ostfront. Die russischen Truppen haben in mehreren Schlachten die Österreicher geschlagen und sind in die Richtung der Fronten vorgerückt.

Die Russen im Westen.

Die Russen im Westen berichten über die Kämpfe in der Westfront. Die russischen Truppen haben in mehreren Schlachten die Österreicher geschlagen und sind in die Richtung der Fronten vorgerückt.

Die Russen im Süden.

Die Russen im Süden berichten über die Kämpfe in der Südfont. Die russischen Truppen haben in mehreren Schlachten die Österreicher geschlagen und sind in die Richtung der Fronten vorgerückt.